

Gandhis und aller jugendlichen Männer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, Bajonett und Bambusstoch, die Symbole des Britentums, regieren jetzt wieder in Indien. „Bajonett“ heißt die Waffe, mit der die Schergen der britischen Zwingherren auf die Indianer einschlagen; es ist ein leichter, mit Blei gefüllter Bambusstoch und es hat schon jetzt bei den Straßenkämpfen in Bombay und anderwärts Tote und Verwundete infolge der Hiebe mit dem Bajonett gegeben. Wenn aber London glaubt, mit der Festsetzung der führenden Männer Indiens hinter Gefängnismauern und mit ihrem Bajonett-Regime den Freiheitswillen Indiens noch einmal unterdrücken zu können, dann irrt es sich sehr. Das indische Volk ist entschlossen, sein Schicksal und das Schicksal seines Landes jetzt selbst in die Hände zu nehmen. Es hat erkannt, daß der Kampf der sogenannten „Demokratien“ für die Freiheit der kleinen Völker Schwindel ist. Seine Freiheit wird Indien nur durch den Sieg der Dreierpaktmächte gewinnen. Erst mit der restlosen Niederlage Englands hat auch die Freiheitsstunde des indischen Volkes geschlagen.

Es ist mehr als bezeichnend, daß die britischen Behörden in Indien gleichzeitig mit der Verhaftung der indischen Freiheitskämpfer und dem planmäßigen Verbot aller indischen Parteien die — kommunistische Partei als einzige Partei in Indien wieder zugelassen haben. Mit Hilfe der aus dem Gefängnis entlassenen Kommunisten soll der indische Freiheitswillen niedergeknüpelt und die Diktatur von ein paar tausend Whisky-lausenden britischen Heulenzern über 400 Millionen eingeborene Indianer aufrechterhalten werden. Das indische Volk wird sich aber weder die Schrecken der britischen Despoten, noch die Terrorisierung durch die blutigen Tyrannen bolschewistischer Prägung gefallen lassen. Durch die Zerklüftung des Empire, durch die Niederlage Englands und seiner Trabanten in Moskau wird Indien seine Freiheit gewinnen.

Wir lassen uns nicht unterfriegen!

Reichsminister Dr. Goebbels bei den Bombenanschlägen im Rheinland

BRN, Berlin, 10. August. Reichsminister Dr. Goebbels hielt heute zwischen dem 7. und 10. August die Rede in Köln, Bonn und Düsseldorf. Bei seinen Reden sprach er sich mit den Bombenanschlägen der englischen Terrorangriffe auf Köln, Düsseldorf, Bonn und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Wir werden sie uns unterfriegen“, erklärten einmütig Arbeiter eines Kölner Werkes, als er mit ihnen über die Ereignisse in der Nacht des Molotov-Angriffes auf Köln sprach. — Der Minister war von der beständigen Haltung und unerwiderlichen Moral aller Schichten der Bevölkerung aufs Beste beeindruckt. Auf einer Großkundgebung beachte er vor rund 15.000 Gefolgschaftsmitgliedern zum Ausdruck, daß der Führer und das ganze deutsche Volk mit hoher Dankbarkeit die Leistungen der Volksgenossen gebührend, denen sonst nur der Frontsoldat unterworfen sei. Gerade auch den Frauen mußte man für ihre tapfere Haltung größte Hochachtung zollen.

Nach Würdigung der schweren materiellen und seelischen Belastungen, denen die Kölner Bevölkerung ausgesetzt sei, kam Dr. Goebbels auf die Ziele und Methoden der deutschen Kriegführung zu sprechen. Die deutsche Kriegführung ist ein Krieg für Gott und Vaterland, für einen vollen Sieg über die Verirrung der materiellen Voraussetzungen zur Lösung der sozialen Fragen, der Frage des Wohnungs- und Straßenaufbaus, des Baues von Volkshäusern und Traktoren, von Theatern und Kinos für das Volk, einen Krieg, um die Freiheit, um Gerechtigkeit, um Ehre und Ehre, um die Ehre eines jeden Mannes, die wir ohne Sieg nicht fassen können. In den von der Feindagitation in letzter Zeit lebhaft diskutierten Gedanken der Verhinderung einer zweiten Front sagte Dr. Goebbels unter anderem: „Wir haben die Ruhrfrage nicht gelöst, wir haben die Ruhrfrage nicht gelöst, wir haben die Ruhrfrage nicht gelöst.“

Am folgenden Tage besichtigte Dr. Goebbels die Städte Bonn und Düsseldorf, wo die Bevölkerung ebenso wie in Köln eine bewundernswürdige tapfere und heroische Haltung an den Tag legte. Dr. Goebbels sprach vor vielen tausend Volksgenossen auf einem Massenappell. Er dankte den Düsseldorfern im Namen des Führers und des deutschen Volkes für die heroische Haltung während der englischen Terrorangriffe. Der lebhafteste Beifall zeigte, daß die Düsseldorfern mit höchster Einsatzbereitschaft für Führer und Reich zu kämpfen bereit sind.

Neue große U-Boot-Erfolge

Weitere Erfolge im Raum von Mailop — Abgeschliffene Kräftegruppen vernichtet — Vor der Vernichtung der bei Kalatsch eingeschlossenen Sowjetarmeen — Neue Luftangriffe auf kriegswichtige Ziele in England

BRN, Berlin, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Mailop wurde der Feind in mehreren Kampfabschnitten in das Gebirge zurückgeworfen. Eine von ihren Verbindungen abgetrennte Kräftegruppe wurde vernichtet. Die Luftwaffe verstärkte ihre Angriffe gegen die Räumungsbewegungen und Einschiffungen der Sowjets im Küstengebiet sowie in den Schwarzmeerbäsen Tsapfe, Noworossijsk und Anapa. Hierbei wurden 11 Transportschiffe mit zusammen 12.700 BRK versenkt, neun weitere beschädigt.

Westlich Kalatsch geht die auf engstem Raum zusammengebrachte sowjetische Armee ihrer Vernichtung entgegen. An der übrigen Donfront nur örtliche Kampfaktivität, die in einem Abschnitt ungarischer Truppen lebhaftere Formen annahm. Sturzkampfliegerverbände unterstützten südwestlich Stalingrad die Kämpfe des Heeres. Sie belegten außerdem zwei Flugplätze in der Nähe der Stadt mit Bomben schweren Kalibers, wobei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden vernichtet wurden.

Im Raum von Rjben dauert die schwere Abwehrschlacht an. Auch nördlich der Stadt nahm der Feind gestern unter Einsatz neu herangeführter Kräfte seine heftigen Angriffe wieder auf. Sie scheiterten im gesamten Kampfabschnitt an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Infanterie- und Panzertruppen. Den ganzen Tag über vorgetragene Bombenangriffe der Luftwaffe auf sowjetische Stellungen, Panzer- und Truppenansammlungen brachten den Verbänden des Heeres fühlbare Entlastung.

Südostwärts des Ilimenkes und an der Wolchow-Front wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewehrt.

Im hohen Norden erzielte die Luftwaffe Bombentreffer in Anlagen eines Flughafens an der Kola-Bucht, sowie in Batteriestellungen westlich der Murmanbahn.

Nachdringende Luftangriffe richteten sich gegen Nachschubverbindungen, Ortschaften und Flugstützpunkte süd- und nordwestlich Moskaus.

An der Ostfront wurden am 9. und 10. August in Luftkämpfen durch Jagdflugzeuge und am Boden 195 feindliche Flugzeuge vernichtet, 14 eigene Flugzeuge werden vermisst. Bei zunehmender Luftkämpfe im Mittelmeerraum und über Nordafrika verlor der Feind gestern 16 Flugzeuge.

Einige britische Zingzeuge führten am gestrigen Tage wirkungslos Störflüge nach Westdeutschland durch. An der Südküste sowie im Nordosten und Osten Englands belegte die Luftwaffe in den Abendstunden und in der vergangenen Nacht kriegswichtige Ziele mit Spreng- und Brandbomben. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, brachten die letzten drei Tage den deutschen Unterseebooten im Atlantik neue große Erfolge. Ein nach England bestimmter Geleitzug, durch Zerstörer, Bewacher und Flugzeuge stark gesichert, erlitt durch die immer wiederholten Tag- und Nachtangriffe unserer Boote trotz hängiger Behinderung durch unachtsamen Welter, schwere Verluste. Sechs Schiffe mit 41.000 BRK sowie ein Zerstörer wurden versenkt und sieben weitere Schiffe torpediert. Mit dem Verlust eines großen Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Hierbei haben junge U-Boote-Bejagungen ihre erste Bewährungsprobe abgelegt.

Ferner verlor der Feind vor der amerikanischen Küste vor der westafrikanischen Küste sieben Schiffe mit zusammen 45.231 BRK, drei weitere Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe befand sich beladen mit Kriegsmaterial auf der Fahrt von Amerika nach Neuguinea.

Damit hat der Feind in den letzten drei Tagen 13 Schiffe mit 86.231 BRK und einen Zerstörer verloren, während zehn Schiffe mit über 48.000 BRK und ein weiterer Zerstörer beschädigt wurden.

Wieder Bomben auf England

BRN, Berlin, 11. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am Montag bei einem Tagesvorstoß eine Stadt an der englischen Südküste. Am frühen Abend des 10. August durch-

drachen erneut deutsche Kampfflugzeuge in mehreren Wellen den von zahlreichen Scheinwerferbatterien unterhaltenen Küstergürtel der im Südosten Englands gelegenen Stadt Colchester.

Zahlreiche Spreng- und Brandbomben wurden auf die kriegswichtigen Ziele dieser Stadt, die Werke der Maschinen- und Metall verarbeitenden Industrie besetzt, abgeworfen. Im südwestlichen Teil von Colchester wurden nach den Bombenwürfen zahlreiche Brände beobachtet. Auch eine Stadt an der englischen Südküste wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben besetzt, die große Brände verursachten. Sämtliche eingeschlagenen deutschen Kampfflugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

— und auch auf Malta

BRN, Berlin, 11. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen im Laufe des Montag Kampfflugzeuge vom Typ „Ju 88“ den britischen Flugstützpunkt Va Benetia auf Malta mit Bomben schweren Kalibers an und trafen die Abwehrkräfte. Zum Begleitschutz eingeschlagene deutsche Jäger hielten britische Kampfflugzeuge vom Typ „Spitfire“ ab. In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge den Flugplatz Luqa mit zahlreichen Sprengbomben. Die Flugplatzanlagen sowie Hallen und Unterstände am Rande des Platzes wurden mehrfach getroffen und größere Brände verursacht.

Hoher slowakischer Offizier ausgezeichnet

BRN, Berlin, 10. August. Der Führer verlieh dem Kommandeur einer slowakischen Division, Generalmajor Joseph Turanec, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion nahm Generalmajor Turanec zunächst als Kommandeur einer Brigade und — nach einer schweren Erkrankung — seit April 1942 als Kommandeur einer slowakischen Division teil, die sich unter seiner Führung Schulter an Schulter mit den Truppen des deutschen Heeres stets hervorragend bemüht hat. Besonders bei der Einnahme von Moskau zeichnete sich die Division aus. In schweren Häuserkämpfen drang sie in die Stadt Moskau ein und bis zum Don vor. In klarer Erkenntnis der Lage entschloß sich General Turanec, sofort den Übergang über den Don zu erzwingen. Wiederum setzte er mit ersten Einheiten über, tauberte in heftigem Nachkampf die Don-Insel und bildete einen für die Fortsetzung der Operationen wichtigen Brückenkopf am Südufer des Flusses, während in der Stadt selbst noch erbitterte Kämpfe tobten. — Die Verleihung des Ritterkreuzes an General Turanec erht nicht nur seine persönliche Einsatzbereitschaft und die mitreißende Führung seiner Division, sondern zugleich die Tapferkeit der slowakischen Rekruten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Lebhafteste Luftkampfaktivität.

BRN, Rom, 11. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Panzerkräfte, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden abgewiesen. Einige Panzer wurden zerstört.

Lebhafteste Kampfaktivität in der Luft. Die britische Luftwaffe verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jägern neun Flugzeuge.

Die Flak von Tobruk schoß bei einem feindlichen Einflug zwei britische Flugzeuge ab. Eines stürzte beim Fortfliegen zum Boden. Ein zweites stürzte bei Sid Barrani ab. Zwei Besatzungsmitglieder wurden gefangen genommen.

Die Bombenangriffe der Achsenluftkräfte gegen die Flugplätze auf Malta nahmen ihren Fortgang. Vier Spitfire wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt.

Im mittleren Mittelmeer griffen Geleitzüge für einen unserer Geleitzüge fliegende Jäger zwei feindliche Aufklärer an, von denen der eine bei Preveza ins Meer stürzte.

General Bastico Marschall von Italien

BRN, Rom, 11. August. Der italienische Oberbefehlshaber in Nordafrika wurde zum Marschall von Italien befördert.

Das Opferrimmis

der CARO-DAME

ROMAN VON HOLLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommando-Gesellschaft, München 1942

„Du wolltest mir neulich etwas von Vater erzählen, Mutter“, begann Wolf nach einem verlegenen Schweigen. „Ich glaube, es wird auch Lisa interessieren. Wann hast du am letzten Male von Vater gehört?“

Die alte Dame antwortete nicht sogleich. Sie rückte an ihrer Brille und warf einen misstrauischen Blick auf das junge Mädchen, von dem sie annahm, daß es die zukünftige Frau ihres Sohnes wäre.

„Ich verstehe, Elisabeth, du möchtest wissen, welcher Leute Kind du heiratest“, sagte sie dann. „Nein, gnädige Frau, das ist es nicht, es ist...“

„Du sollst nicht anächtige Frau, du sollst Mutter zu mir haben.“

„Ich darf es nicht haben, denn ich werde Wolf nicht heiraten.“

„Was denn? Wie denn?“ Die Brillengläser begannen zu funkeln. „Sagt ihr euch vielleicht gegenseitig, und wollt ihr deshalb gleich auseinandergehen?“

„Nein, Mutter, ich...“ Wolf rutschte und hielt seiner Frau Lisa Gerwin weiter in ihrer ruhigen Art.

„Die Schuld liegt bei mir, gnädige Frau. Ich hatte mein Herz nicht genau geprüft, als wir das Verlöbniß eingingen. In Wahrheit war ich schon nicht mehr frei. Aber was weiß das Herr? — Ich werde nicht Wolf heiraten. Ich habe ihn verlassen, denn ich liebe einen anderen.“

„Lisa, das ist...“ Wolf blinnte nicht mehr auf seine Mutter. „Bisher, er hatte sich Lisa zugewandt, erregt und verflucht.“

„Das ist die reine Wahrheit, lieber Wolf. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin, und ich habe nur deine

Mutter um Verzeihung zu bitten, wenn sie glaubte, in mir ihre Tochter zu empfangen.“

„Lisa, ich war es doch...“

„Ich war es, die von dir ging, Wolf.“

Die alte Dame auf ihrem erhöhten Fensterplatz blinnte nicht länger auf das junge Paar, das zu ihren Füßen saß und sich darum zu streiten schien, wer bei ihrem Zerwürfniß der Schuldige war. Sie sah auf die stille Straße, und für gerannete Zeit schien der Anblick der fallenden Ahnenblätter viel wichtiger zu sein, als jede Bindung und Trennung zwischen den Menschen. Endlich, als sie sich wieder ihren Kindern zuwandte, war um ihre freigelegten Lippen ein ganz kleines Lächeln. „Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Elisabeth“, sagte sie. „Und Wolf hat Ihnen zu danken. Auch ich bin einmal von einem Mann fortgegangen. Es war der Vater Wolfs. Aber ich wußte nicht die rechte Stunde. Ich hatte zu lange gewartet. Weil ich ängstlich und feindsüchtig war und nicht den Mut hatte, einem Kind das Leben zu schenken, das ohne Vater war. Als wenn es dadurch, daß es einen Namen bekam, auch einen Vater gehabt hätte. Ich ließ mich belügen von einem Mann, der schon fern von mir war, noch ehe mir das „Ja“ auf dem Standesamt sprach. Ich duldete es sogar, daß diese Ehe unter einem gefälschten Namen geschlossen wurde, daß aus Sebastian Murders Stefan wurde, nur um einen Trauring zu tragen und „Frau“ genannt zu werden. Nun, ihr seid heute doch frei. Ich glaube, Elisabeth, Sie würden Wolf auch dann nicht heiraten, wenn Sie, wenn Sie ein ähnliches Schicksal...“ das meine...“

„Glauben Sie mir, gnädige Frau, alle Schuld liegt bei mir...“ flüchelte Lisa.

„Das eben glaube ich nicht. Aber ich glaube auch nicht, daß Sie bei Wolf liegt. Wir sollten viel weniger von Schuld sprechen. Ich es Wolfs Schuld, daß in ihm das unruhige und leidenschaftliche Blut seines Vaters lebt, daß er ein Träumer ist wie er und ein Romantiker, der schon in Leben glaubt, wenn er geliebt wird.“

„Du belügst, Mutter, mich ziemlich oft mit Vater zu vergleichen“, sagte Wolf. „Aber er zwang sich, ruhig zu bleiben. Ich bin immerhin in meinem Beruf zu etwas gekommen und habe dort meine Pflicht zu erfüllen ver-

sucht, nicht als Romantiker und nicht als Träumer.“

Er hatte seine Erregung nicht ganz verbergen können, aber die alte Dame schien das kaum zu beachten, sie lächelte weiter. Versonnen und in sich gekehrt. „Vielleicht hatte dein Vater mit dem falschen Beruf gewählt, um auch keine Pflicht erfüllen zu können, wie du dich so schön rühmst. Möglich, daß ihm das später glückte. Du weißt ja, daß er fortging von hier, eben weil er nicht in die ruhige und reine Welt der guten Familien paßte. Du fragstest vorher, wann ich nicht von ihm gehört. Zwei Jahre nach deiner Geburt, Wolf. Da kam der Ring, den du trägst, und der Brief, den ich dir später zeigte. Seitdem weiß ich nichts mehr von ihm. Vielleicht ist er schon dort, wo all das nicht mehr sehr wichtig ist. Hoffentlich ist es glauben können.“ Das Lächeln war verschwunden. Die alte Dame hatte die Hände in den Schoß gelegt und sie blinnte auf diese Hände, die einen Trauring trugen, den sie bekommen ihr einst so wichtig gewesen war.

Wolf wurde stand auf, er trat an den Stuhl seiner Mutter und legte ihr die Hand auf das freigelegte Knie. „Wir waren gekommen, dir dies zu sagen, Mutter. Vater ist dort, wo all das nicht mehr sehr wichtig ist.“

„Er ist...?“ Die alte Frau hob den Kopf, ihr Bild suchte den Sohn, aber Wolf stand hinter ihr und so bestellten sich ihre Augen auf Lisa.

„Ja.“ Lisa nickte, und dies fremde Schicksal ergriff sie so, daß ihre Stimme ätzte.

„Ihr müßt mich nun allein lassen.“ Die Stimme der alten Dame klang ganz ruhig, und sie fand noch ein Abschiedswort, als Lisa sich über ihre Hand beugte und sie küßte.

Sie geleitete die beiden noch bis zur Tür. Einen Augenblick blieb Wolf Mutter vor dem Bilde seines Vaters stehen, diesem etwas altmodischen Bilde, das einen lächelnden Mann zeigte in der Kleidung, wie man sie um die Jahrhundertwende trug, und plötzlich erkannte er, wie ähnlich er selbst diesem Manne sah, fast so ähnlich wie früher Pablo Rada, dem man morgen gegenüberstehen würde, um ihm zu sagen: „Der Beste bist du. Du hast kein Anrecht am Erbe der Boges und Murders. Nichts gehört dir. Nicht das Erbe, nicht der Ring und nicht Kraine.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

Verletten, Hr. Heidenheim. (Das Auge verloren.) Die Frau eines Landwirts verunglückte beim Brennholzspalten dadurch, daß ihr ein Stück Holz gegen das rechte Auge flog und dieses so schwer verletzte, daß es als verloren gilt.

Heidenheim. (Reiche Kapsernte.) Auf den Grundstücken des Städt. Gutshofs „Galgenberg“ wurde in diesem Jahr wieder eine große Fläche mit Raps angebaut. Der Erntertrag konnte erfreulicherweise von rund 16 Zentner im Vorjahr auf 28 Zentner in diesem Jahr gesteigert werden. Außerdem fielen sechs große Wagen Stroh an, das hauptsächlich zu Strohdecken verwendet wird.

Sad Mergentheim. (Die Schußwaffe in Kinderhand.) Ein bei Bekanten in der Nähe von Ebern seine Ferien verbringender Junge wurde von einem Spielkameraden, der mit einem geladenen Jagdgewehr spielte, erschossen.

Alfeld Nr. Heilbronn. (Unbedeutendes Fahrzeug verursacht schweren Unfall.) Zwei Raddelbühler Motorradfahrer fuhren im Seebronner Tal bei Blöschhof auf ein unbedeutendes Holzfuhrwerk aus Ottmarsheim auf. Mit schweren Verletzungen mußten sie ins Krankenhaus nach Heilbronn verbracht werden.

Zülpigen Nr. Böblingen. (Wenn Kinder mit Patronen spielen.) Der 12 Jahre alte Ludwig Heinz und der gleichaltrige, in Ferien weilende Hans Riel aus Wörzheim brachten eine Jagdpatrone, die sie nach einer militärischen Übung gefunden hatten, mit einem Stein zur Explosion. Heinz wurden beide Hände zerrissen und Riel drang ein Stück der Patrone in den Unterschenkel, so daß beide Jungen in das Krankenhaus Eindelingen überführt werden mußten.

Vater schießt auf den Sohn und auf sich selbst.

Ein verheirateter Mann schoss in Stuttgart nach vorausgegangenem Familienstreitigkeiten auf seinen 16 Jahre alten Sohn und verletzte ihn durch drei Schüsse schwer. Daraufhin schoss er sich selbst in den Hinterkopf. Beide wurden in Stuttgarter Krankenhäusern eingeliefert, wo der Vater inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

Vereinfachung der Vorschriften für die Beförderung von Leichen.

Eine Verordnung des Innenministers über eine Aenderung der Verfügung betreffend die Beförderung von Leichen, die im Regierungsblatt für Württemberg Nr. 4 vom 7. 8. 42 S. 31. erschienen ist, bringt eine Vereinfachung der Vorschriften für die Beförderung von Leichen. Zur Erteilung von Leichenpässen ist künftig die Ortspolizeibehörde zuständig; die Bestimmungen für die Beförderungen von Leichen aus Feuer- und Erdbebenschutz werden gleich sein.

400 Jahre Münfinger Vertrag

Mit dem vor 400 Jahren, am 14. Dezember 1492, im Münfinger Schloß abgeschlossenen, für die Geschichte Württembergs so bedeutungsvollen „Münfinger Vertrag“ land die über 40 Jahre währende Teilung des Landes ihr Ende. Im Jahre 1441 wurde Württemberg, das seit dem Tode des Grafen Eberhard IV. von seinen Söhnen Ludwig I. und Ulrich V. regiert wurde, in einen westlichen Teil mit der Hauptstadt Ulm unter Ludwigs Regierung und einen östlichen Teil mit Reutlingen und Stuttgart unter Ulrichs Herrschaft geteilt. Damit brach eine kriegerische Zeit für das Land an. Ulrich verlegte sich u. a. am letzten großen Städtekrieg 1492 und 1493, der eine furchtbare Verwüstung des Landes im Gefolge hatte. Auch Münfinger wurde damals von den Städtern niedergebrennt. Nach Ulrichs Tode folgte ihm sein Sohn Eberhard V., der infolge seines verschwenderischen Lebens ein großer Schaden für das Land war. Im Ulmer Teil regierte nach Ludwigs Tod sein Sohn Eberhard im Part, der einer der fähigsten Regenten Württembergs wurde. Er erkannte, wie schädlich und kostspielig die doppelte Hofhaltung und Verwaltung war. So schloß er am 14. Dezember 1492 mit seinem Vetter Eberhard den „Münfinger Vertrag“ und übernahm damit die Regierung des wiedervereinigten und für alle Zeit für unteilbar erklärten Landes. Der auf Pergamentblätter geschriebene Vertrag ist heute im Staatsarchiv in Stuttgart verwahrt.

Aus den Nachbargauen

Heidelberg. (Ein hochbetragter Gelehrter.) Professor Dr. Adolf Mayer, der Altmeister der Agrarkulturchemie, konnte das 90. Lebensjahr vollenden. Der hochbetragte Gelehrte blüht auf ein verdienstvolles Wirken als Lehrer und Forscher zurück. Adolf Mayer trat 1868 in den Lehrkörper der Universität Heidelberg als Dozent an der damaligen landwirtschaftlichen Abteilung und amtierte von 1878 bis 1904 als Direktor der Versuchsanstalt der Landwirtschaftlichen Akademie in Wageningen (Holland). 1913 nahm Professor Mayer seinen Wohnsitz wieder in Heidelberg. Er hat bahnbrechend zur Ergründung der Tabakkrankheiten beigetragen.

Neuenweg, Nr. Schopfheim. (Ehrung einer Hundertjährigen.) Frau Anna Mathias, die ihren 100. Geburtstag feiern konnte, wurden hohe Ehrungen zuteil. Aus der Kreisverwaltung waren die Glückwünsche des Führers und ein namhafter Geldgeschenk eingetroffen. Ministerpräsident Müller übermittelte ebenfalls mit einem Geldgeschenk die Glückwünsche der badischen Staatsregierung. Weiter Ehrungen wurden der Jubilarin durch den Bürgermeister, durch die Kreisleitung der NSDAP, die Ortsgruppe der NSDAP, die NSB und die Frauenfront zuteil.

Dittighheim. (Vor 625 Jahren genannt.) Das ehemals württembergische, seit 1806 badische Dorf Dittighheim im Taubertal, das einst befestigt war — 1291 fiel der letzte Turm — wird 1917, vor 625 Jahren, urkundlich erstmals genannt. Die barocke Dorfkirche wurde nach Plänen des Hauptmanns und Baumeisters Anton Müller, des Großvaters des Heidenfelders erbaut.

Neues aus aller Welt

Schweres Verlebensunglück. In Wuppertal ereignete sich auf der Straße ein großes Unglück. Ein siebenjähriges Mädchen wurde beim Überqueren der Fußbahn von einem Personentrastwagen ertrast und überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot. Der Personentrastwagen raste gegen einen Baum und wurde zertrümmert, während der Fahrer und ein Insasse des Wagens sich schwere Verletzungen zuzogen.

An der Benediktinerwand tödlich abgestürzt. Der Bergsteiger Ludwig Niehler aus München ist an der Benediktinerwand tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde von der Bergwacht geborgen und nach Benediktbeuren gebracht.

Gam Luftdruck in den Zug gerissen. Ein tragischer Unglücksfall, der zwei Kindern das Leben kostete, ereignete sich auf der Bahnstrecke Augsburg—Treuchtlingen. Die zwei- und vierjährigen Knaben, der Jugendschiffahrtsbeauftragte Guttmann und der Steinarbeiterscheleute Leibhardt gerieten in den von Richtung Augsburg kommenden Zug und wurden tödlich verletzt. Vermutlich fanden die Kinder dem Gleis zu nahe und wurden durch den Vordruck in die Fahrbahn des Zuges gerissen.

Schwere Unwetter in Argentinien. Die Eisenbahn-, Luft- und Autoverbindungen zwischen Argentinien und Chile sind seit einigen Tagen durch die äußerst schlechten Witterungsverhältnisse unterbrochen. Wollenbruchartige Regenfälle lösten in der Provinz Mendoza zahlreiche Erdrutsche aus. Ein Erdrutsch zerstörte ein Haus, wobei fünf Personen getötet und weitere drei schwer verletzt wurden.

Das Erdbeben in Guatemala. Bei dem Erdbeben in Guatemala, das als das größte seit der Katastrophe des Jahres 1918 bezeichnet wird, sind zahlreiche Landstraßen, darunter auch Verbindungsstraßen zur Hauptstadt Guatemala, unbenutzbar geworden. Die Gebäuderückstellungen sind besonders im alten Stadtteil von Guatemala sehr groß, wo historische wertvolle Bauten und Kirchen betroffen wurden. An Menschenopfern sind bisher 8 Tote und 40 Verletzte zu beklagen.

Ein übler Späß. Einen sonderbaren „Späß“, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, leisteten sich ein paar rumänische Dorinuskanten, die nach Schluß einer lustigen Veranstaltung noch weitergelebt hatten. Ein Kollege von ihnen, der seinen Gefallen an dem Umtrunk gefunden und sich dabei schon vorher zum Schlaf niedergelegt hatte, war die Zielscheibe ihres gefährlichen Scherzes. Sie wollten den Schlafenden nämlich durch die „Polen von Perido“ wecken und bliesen darum mit voller Lungenkraft in ihre Trompeten, die sie dicht vor die Ohren ihres schlafenden Kameraden hielten. Die Wirkung war anders, als sich die Soßvögel ausgemerkt hatten: vor Schrecken bekam der Mann einen Herzschlag und starb.

Der Vogel als Wegweiser. Eine ganz besondere Bedeutung besitzt der Ruf des afrikanischen Honigfressers. Es klingt nicht sehr schön, wenn er zu schwarzen anfängt, aber wenn die Weger durch den Windsturm wandern und der Honigfresser schreit, hören und sehen sie sich anders mehr als den unscheinbaren grauen Vogel. Sie wissen nämlich, daß er sie zu einem honiggefüllten Nest wider die Weger führen wird. Und tatsächlich fliegt der Vogel von Baum zu Baum, warnt, daß man ihn folgt, fliegt dann weiter und macht schließlich dort Halt, wo die Bienen nisten.

Er verurteilte die Regengötter. Vor kurzem ist in Tajan in der Nähe von Neu-Delhi (Indien) ein Mann namens Subhagmal gestorben, der den Beruf eines „Nereve“ ausübte, bis er ihm schließlich erlaß. Wenn es in diesen Gegenden wochenlang kahlfruchtig regnet, dann tanzen die Bauern in ihrer Verzweiflung zu ihm und bezahlen ihm dafür, daß er das Ende des Regens herbeiführt. Er versah sich zu diesem Zweck auf den Gipfel des höchsten Berges und kniete nieder. Seinen Säbel schwingend und ganz verärgert ließ er darauf Stunde um Stunde Verwünschungen gegen die böswärtigen Wassergötter aus und beschwor abwechselnd die wohlthätigen Geister des Himmels und der Sonne. Er erwartete auf diese Weise den Bauern, daß sie selber beten und sich anstrengen müßten. Aber er nahm damit auch allein die Gefahren auf sich, die damit zusammenhängen; schließlich sog er sich eine schwere Lungenentzündung an, die seinem Leben ein Ende machte.

Stadt durch Erdbeben zerstört

DM, Rom, 10. Aug. Ein heftiges Erdbeben zerstörte die Stadt Acatecomango in Guatemala und richtete in anderen Städten und Dörfern im Westen des Landes ebenfalls Schaden an. Die Zahl der Opfer und das Ausmaß des Schadens ist noch nicht bekannt, da der Straßendverkehr stillgelegt ist und Telefonverbindungen unterbrochen sind. Bericht „Messager“ über Vissalon. Die Erdbebenmarke von Fabra in Barcelona registrierte, wie „Piccolo“ aus Barcelona meldet, ein heftiges Erdbeben, dessen Herd sich über 9000 km von der Erdbebenmarke entfernt befand.

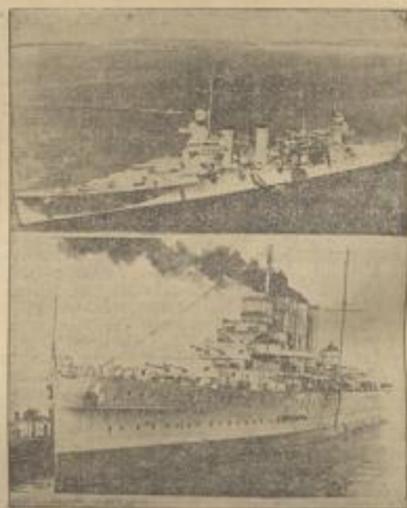
Der Rundfunk am Donnerstag

Weidengarten: Tenate Kofe singt in den Sendung „Reichliche Melodien“ von 15-16 Uhr. — Fünf Träger des Rameses Strauß stellen sich in der Unterhaltungssendung von 16-17 Uhr unter Leitung von Theo Dollinger vor. — Song und Klang vom „Eisbrand“ grüßt uns in der Sommer Unterhaltungssendung von 17.15-18.30 Uhr. — Franz Behar dirigiert als Wiederholung seine Operette „Baganini“ von 20.15-22 Uhr, die in einer Rundfunkbearbeitung gesendet wird.

Deutschlandfunk: Gustav Wolf Schlamann dirigiert von 17.15-18 Uhr sein „Beschwingtes Vorspiel“, sowie weitere unbekanntere Unterhaltungsmusik unserer Zeit für großes Orchester. — Das Schneiderhan-Quartett spielt Schuberts Streichquartett H. 468 von 18-18.30 Uhr. — Die Rabellen Corni Kramer, Karl Eisele, dazu Hans Andraß und weitere Solisten bieten von 20.15-22 Uhr tänzerische Musik der Gegenwart.



England demonstriert sich in Indien. Nach einer Reitermeditation aus Neu-Delhi wurden in Bombay Mahatma Gandhi, der Kongreßpräsident Azad, Pandit Nehru, Jawaharlal Nehru und andere Freiheitskämpfer und Mitglieder des Arbeitsausschusses des Kongresses verhaftet und nach Pune geschickt. Unter Bild: Oben links Mahatma Gandhi, rechts Pandit Nehru, unten links Kongreßpräsident Azad, rechts Jawaharlal Nehru.



Britisch-amerikanische Flottenkräfte bei den Salomonen Inseln schwer geschlagen.

Japanische Marinekräfte unternahmen seit dem 7. August heftige Angriffe gegen kombinierte britisch-amerikanische Flottenkräfte, die in den Gewässern der Salomonen Inseln sich zeigten. Sie fügten den feindlichen Kriegsschiffen sowie den Transportern vernichtende Schläge zu. Der Kampf dauert noch an. Bisher wurden ein Schlachtschiff, sieben Kreuzer und mehrere andere Einheiten versenkt. Oben: Ein schwerer USA-Kreuzer vom Typ „Astoria“. Von diesem Typ wurden zwei Schiffe vom Typ „Australia“. Von diesem Typ wurden ebenfalls zwei Schiffe versenkt.



Wann der Angriff begann am 1. August. Eine Pat ist in Stellung gegangen und vernichtet in direktem Beschuß bolschewistische Winter- und Kampfschlände. H.P.A.-Aufnahme: H. Arieaerichter Randies (S.S.).

Birkenfeld, 12. August 1942

Seinem jüngsten Bruder folgend starb getreu dem Gesetze der Pflicht für Führer u. Vaterland am 22. Juli in den Kämpfen im Osten den Heldentod im Alter von 37 Jahren mein lieber herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, mein Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Wilhelm Becht
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

In tief. Leid Frau Frieda Becht geb. Hamann Die Kinder: Siegfried, Klaus u. Rosemarie. Die Mutter Martha Becht Wwe.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 18. August, nachm. 3 Uhr, im Gemeindehaus der Ev. Gemeinschaft in Birkenfeld, Schülerstr. 10 statt.

In Erinnerung an soldatischer Pflichterfüllung so hoch verdienten Kaufmann und Betriebsleiter Herrn Wilhelm Becht verlieren wir einen äußerst wertvollen Mitarbeiter und vorbildlichen Menschen, dessen Angehörige wie in dankbarer Würdigung stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgshaft der Firma Eugen Schmidhändler, Pforzheim.

Amtsgericht Neuenbürg (Würtf.)

Neuinschreibung in das Vereinsregister
Band II Nr. 135 am 11. August 1942.

Wohlfahrts- und Unterstützungsverein der Firma Friedrich Jung, Neuenbürg-Eng.

Zu jeder Zeit sind Unzählige Genossen für die Befreiung der Rindern!

LEUKOPLAST
Klebkraftig u. haltbar wie immer ist das Verbandpflaster

Hohe Zinsen trägt stete Werbung

Lehrling gesucht!

Suche für meinen Kaminfegerbetrieb einen kräftig, aufgeweckten Jungen mit guten Schulzeugn. auf 1. April 1943 oder däter.

Vorzustellen bei Kaminfegermeister Anton Helland, Paulinenstr. 7 — Telefon 280.

2 Zimmer mit Küche

unmöbliert, in Wildbad ob. Umgebung sofort oder später gelocht. Angebote unter Nr. 114 an die Anzeigenschäftsstelle.

Heu zu kaufen gesucht

K. Ritz, amtl. Kollfurunternehmer.

Conweiler. Suche ein eininhalbjähriges Zuchttrind den Verkauf aus Jüd., Farenhülle.

Kauf = Geld, aber anders? Sag es! Die Kleinanzeigen helfen schon morgen!